

Mode-Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **34 (1927)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dadurch bedingt ist, entschädigen. Es wäre also begrüßenswert, wenn er den Stoff billiger bekäme und dafür genaues Maß. nd.

Färberei - Appretur

Die Kunstseiden, unter besonderer Berücksichtigung ihres physikalischen und chemischen Verhaltens.

(Fortsetzung und Schluß aus No. 6/1927)

Kunstseide besitzt, mit anderen Textilfasern verglichen, meist einen außerordentlich hohen Glanz, doch erzeugt man heute auch Kunstseidefasern mit geringerem Glanz bis zum matten Glanz der Wolle. Aber auch der Charakter des Glanzes ist bei den verschiedenen Kunstseidearten sichtbar verschieden. Die Nitroseide zeigt z. B. einen starken, lebhaften Metallglanz, die Kupferseide einen hohen Glasglanz, die Viscoseseide einen gedämpften Silberglanz; ähnlich ist der Glanz der Azetatseide. Die Farbe der gebleichten, aber ungefärbten Kunstseide schwankt zwischen einem bläulichen Weiß und einem gelbstichigen Weiß (Viscoseseide). Der Griff der Kunstseide wird im wesentlichen durch ihre Nachbehandlung bedingt. Es beeinflussen ihn aber auch Dicke und Anzahl der Einzelfäden sowie der Grad der Zwirnung. Die Fadendicke bildet weder für die Kunstseide an sich noch für die einzelnen Kunstseidearten ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal. Jedoch ist man heute durch Anwendung des sogenannten Streckspinnverfahrens in der Lage, einen Kunstseideeinzel-faden herzustellen, welcher bezüglich seiner Feinheit die Naturseide bei weitem übertrifft. Die Reißfestigkeit der Kunstseide betrug früher nur etwa $\frac{1}{4}$ der der Naturseide, heute wird im Durchschnitt eine Kunstseide von größerer Festigkeit hergestellt. In feuchtem Zustande wird die Festigkeit der Kunstseide infolge starker Quellung bedeutend vermindert, sie beträgt im Durchschnitt etwa nur 10 bis 30 Prozent der Trockenfestigkeit, Azetatseide ausgenommen. Die Dehnbarkeit ist etwa der der Naturseide gleich, also doppelt so groß wie die der Baumwolle und halb so groß wie die der Wolle.

Unter dem Mikroskop betrachtet, ist die Kunstseide ein einfaches zylindrisches Stäbchen, meist mit Längsrillen versehen, welche von feinen Unebenheiten der Spinndüsen herrühren. Gegenüber natürlicher Seide besitzt die Kunstseide den Vorteil, daß sie dem daraus hergestellten Gewebe ein volleres Aussehen infolge ihres größeren Deckvermögens gibt. Ein Gewebe, aus natürlicher Seide hergestellt, muß sehr vielfachen Schuß erhalten, wenn es voll aussehen soll, wodurch es teuer wird und dazu verführt, die Seide stark zu beschweren. Dadurch aber wird sie haltlos, und es ist sehr unwirtschaftlich, wenn ein so teures Webgut in einer Weise behandelt wird, daß es in kurzer Zeit der Zerstörung anheimfallen muß. Oft verderben sogar schon die Garne in der Fabrik vor der Verarbeitung, und es ist gar nicht zu verwundern, daß sich die Kunstseide als billigerer Ersatz der natürlichen Seide ein großes Verbreitungsgebiet auf Kosten der echten Seide so rasch erworben hat.

Neben der mikroskopischen und der mikrochemischen Untersuchung der Kunstseide spielt auch deren physikalisches Verhalten, wie wir festgestellt haben, eine große Rolle, besonders auch für die Weiterverarbeitung.

Die Verarbeitung der Kunstseide zu Geweben bietet bisweilen immer noch Schwierigkeiten, und man verwendete sie anfangs nur als Schußmaterial. Heute ist man so weit, Kunstseide auch als Kette zu verweben, so daß die Hoffnung berechtigt ist in der Verarbeitung dieser zur großen Bedeutung gelangten Faser noch weitere Fortschritte zu erzielen. Damit die Kunstseide als Kette das Weben aushält, wird sie beim Färben im Strähn präpariert oder als Kette auf der Lufttrockenbreitschlichtmaschine geschlichtet. Hierzu verwendet man gewöhnlich gut aufgeschlossene Kartoffelstärke, um den Kunstseidenglanz nicht zu trüben. Zur Aufschließung der Stärke dienen die bekannten Aufschließungsmittel. Die Präparierung der Kunstseidekette ist namentlich bei schwach- oder ungedrehter Kunstseide eine der wichtigsten Bedingungen für gute Ware und hohe Webstuhlleistung. Auch soll man bei Verwendung der Kunstseide als Kette verschiedene Kunstseidesorten nicht miteinander vermischen. Für die Verwendung der Kunstseide auf den Ausfall der Ware sind außerdem noch der Titer (No.), Drehung, Faserzahl, Festigkeit, Dehnbarkeit, Wasserbeständigkeit u. a. von Bedeutung.

In erster Linie sind beim Vergleich verschiedener Kunstseidefabrikate die Angaben über Festigkeit und Elastizität von Wichtigkeit. Erstere ist für die Gleichmäßigkeit der Gewebe von ausschlaggebender Bedeutung und letztere läßt maßgebliche Schlüsse bezüglich der Färbbarkeit zu, indem diese in einem gewissen Zusammenhang zur Elastizität steht insofern, als im allgemeinen mit dem Ansteigen der Elastizität eine Vertiefung im Farbton, z. B. bei substantiven Farbstoffen, einhergeht. Dies gilt jedoch nicht als unbedingte Regel, da es auch Fälle gibt, in denen bei besonders niedriger Elastizität eine Dunklerfärbung eintritt. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in Unregelmäßigkeiten bei der Herstellung der Spinnlösung und beim Spinnprozeß. Weiterhin dürften für die Fachwelt Naßfestigkeitswerte der Einzelfabrikate besonderes Interesse haben, wobei eine Angabe der relativen Naßfestigkeit neben der absoluten Naßfestigkeit bzw. absoluten Trockenfestigkeit zur Vermeidung von Irrtümern von Bedeutung ist. Bei einem Vergleiche der älteren Mesenhollschenschen Werte mit den neuesten erkennt man die bedeutende Wandlung, welche sich an den verschiedenen Kunstseidenarten bezüglich der physikalischen Eigenschaften vollzogen hat; die hervorstechendsten Aenderungen betreffen die Elastizität. Die Arbeit, welche die Kunstseideindustrie im letzten Jahre in dieser Beziehung geleistet hat, kann man nicht hoch genug einschätzen.

Dr. A. F.

Mode-Berichte

Zürcher Modeschauen.

Wenn uns nicht das fallende Laub, die dem satten Grün sich entkleidenden, mehr und mehr bunt färbenden Gärten und Wälder, ein hin und wieder kräftig einsetzender Wind und noch verschiedene andere Erscheinungen an den nahenden Herbst mahnen würden, so wären es ganz entschieden die in den letzten Wochen da und dort gezeigten Modeschauen gewesen. Der Herbst naht — nach dem Kalender hat er offiziell schon begonnen — bald folgt der Winter und trotzdem wird wohl niemand dem unfreundlichen Sommer des Jahres 1927 nachtrauern. Die Damenwelt ganz sicher nicht. Sie freut sich der kommenden „Saison“, denn der Winter ist gar nicht der unfreundliche Geselle, als welchen ihn frühere Zeiten schilderten. Gar bald werden gesellschaftliche Anlässe aller Art, Theater, Soireen usw. das Tagesprogramm der Dame ergänzen. Und wenn im Tale der naßkalte Nebel herrscht, lockt auf den Höhen die Sonne zum Wintersport. Wer möchte da nicht die Stadt verlassen und sich — wenn auch nur für einige Tage bei Spiel und Sport der herrlichen Höhensonne erfreuen?

Allen diesen Gedanken und Wünschen der modernen Dame kommt die Herbst- und Wintermode in reicher Auswahl und Fülle mit herrlichen neuen Kleiderschöpfungen bereitwillig entgegen.

Wenn auch die Wintermode 1927 an Art und Form der Damenbekleidung keine Aenderungen von umwälzender Bedeutung bringt, so bestätigt dies neuerdings die Tatsache, daß die Art des modernen Kleides, der kurze Rock, oder wenn wir so sagen wollen, der Kleidstil unserer Zeit gefunden worden ist, der sich auch für die Zukunft behaupten wird. Wir leben heute im Zeitalter der Selbständigkeit der Frau, freiere Anschauungen und Ideen haben veraltete und verrostete Ueberlieferungen durchbrochen; neben der beruflichen Betätigung bedingten Spiel und Sport eine freiere Kleidung. Erinnern wir uns z. B. der Mode der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts mit den langen Roben, die den Straßenwischern Konkurrenz machten, oder versetzen wir uns in Gedanken in das Mittelalter zurück, wo zur Zeit der spanischen Inquisition die steife Halskrause in Europa die damalige Zeit verkörperte, so werden wir vorbehaltlos anerkennen, daß unsere Zeit keine andere Mode als die heutige hervorbringen konnte, und daß diese Mode der einfachen Linie und des kurzen Rockes ganz eigenartige Schönheiten aufweist. Wenn nun aber einerseits die Kleidermode sich gleichbleibt, bedingt dies andererseits — um dem Bedürfnis nach Neuem entsprechen zu können — neue Stoffe und neue Kombinationen, die dem Modekünstler Gelegenheit bieten, auf dem gleichen Weg weiter zu schreiten und trotzdem Neues zu schaffen.

Bei den Klängen moderner Musik, unter dem irisierenden Licht des Scheinwerfers promenierte die Mannequins in den neuesten Modeschöpfungen über die Bühne und an dem zahlreichen Publikum, meistens Damen, vorbei, das bewundernd sich an der

Eleganz eines Mantels, der Schönheit eines Abendkleides, am Reichtum von Stoffen und Farben erfreute. Leider mangelt uns der Platz um ein vollständiges Bild des Geschehenen wiedergeben zu können, und wenn wir dies und jenes herausgreifen, so fehlt der Schilderung trotzdem der Reiz der Farbe und die oft faszinierende Schönheit der Stoffe und der damit erzielten Wirkungen.

Die Firma Spinner & Co. zeigte in abwechslungsreicher Folge einfache Vormittagskleider, gediegene Sportkostüme, sodann eine reiche Auswahl von Besuchs- und Nachmittagskleidern, Mänteln und eleganter Abendroben. In der Auswahl der Wollstoffe herrscht eine auffallende Vielseitigkeit, die jedem Geschmack gerecht werden kann. Ein Mantel aus einem hell und dunkelgrauen Wollstoff zeigte ein Jacquarddessin, das in hervorragend künstlerischer Bindungstechnik die Wirkung eines moirierten Gewebes darstellte. Der Stoff, dem bekannten Nouveautéhause Rodier in Paris entstammend, fiel als Neuheit sehr angenehm auf und brachte den Mantel zu eigenartiger Geltung. Bei einigen Mänteln fiel uns sodann eine originelle Innenaus schmückung auf, die beim Öffnen überraschend wirkte. Reiche Pelzgarnierung am Hals, an den Ärmeln und am Mantelsaum weist auf die besondere Gunst dieses Materials hin, das stets eine Note von besonderer Vornehmtheit erweckt. An einem Mantel in Velours noir brachte ein breiter Pelzbesatz in weißem Hermelin einen schwarz-weißen Kontrast von sehr angenehmer Wirkung. Sehr hübsch war ein sogen. Patineurkleid in Velours bleu mit gleichartigem Beinkleid und leichten Garnierungen in laine frisée. Herrliche Schneiderkunstwerke fanden sich bei den Abendkleidern, wo anscheinend der Velours façonné die tonangebende Richtung weist. Aber auch Seidenstoffe, wie Crêpe, Georgette, Satin, Voile und Mousseline erfreuen sich für Abend- und Nachmittagskleider besonderer Gunst. Die Aussichten für Taffetas noir und couleur in uni und sodann in broché scheinen aber auch nicht ungünstig zu sein. Ein solches Taffetkleid in einem zartgetönten rose zeigte einen reichen Volantsaufbau in einer dunkleren Nuance derselben Farbe. Die Verbindung zweier oder dreier Nuancen derselben Farbe, mit welcher sich stets so vornehm wirkende Effekte erzielen lassen, wurde bei einem Abendkleid — das man übrigens dieser Tage auch im Schaufenster der Firma beachten konnte — viel bewundert. Der obere Teil bestand aus crémefarbigem Crêpe, daran reihte sich eine hellbraune untere Partie, die, in einfacher, an griechische Vorbilder erinnernde Linienführung mit einer Art Mäandermotiv zum Kleidsaum überleitete, wobei sich in dunkelbraun das gleiche Uebergangsmotiv wiederholte. Eine lange, lose herabhängende Schleife in hell- und dunkelbraun erhöhte den Reiz der Kombination und der Mantel in gleicher Dessin- und Farbanordnung zeigte, wie man eine Harmonie in der Gestaltung der Kleidung anstrebt, die bei dem gezeigten Modell vorzüglich gelungen war. Sehr vornehm wirkte ein Modell in weiß Crêpe superba mit engem Halsschluß, sehr weiten Ärmelmanschetten und an der Taille abschließender, nach oben verlaufender reicher bulgarischer Blumenstickerei. Die Gesellschafts- und Abendkleider, meistens ärmellos, zeigten einen Reichtum an Pracht und Schönheit, an Ideen und Kombinationen an Stoffen und Garnituren. Wir erwähnen noch ein Abendkleid in Velours Chiffon noir mit großgemustertem Blätter-Dekor in Goldstickerei, ein anderes in Mousseline bleu-clair mit reicher Spitzengarnitur in beige-clair; bei einem dritten in Velours Chiffon fiel besonders das großgemusterte Blumendessin auf. Ein weiteres Modell in Georgette vert mit diskret angebrachten Silberverzierungen zeigte einen Reichtum an langen Fransen; ein herrlicher weißer Shawl mit reichem Jacquardmuster leicht über die Schulter geworfen, erhöhte noch die vornehme Wirkung. Nicht unerwähnt seien zum Schlusse eine Abendtoilette in Lamé métal or auf fond Georgette blanc mit Quertrennung der Lamépartien, in der Länge tiefer reichend, aber die Knöchel vollständig freilassend, welche in der Schönheit der Linie der leicht betonten Glockenform von gediegen vornehmer Wirkung war; ferner ein Stillkleid in Taffetas ciel mit Silberstickerei, das die Blicke der Damen bewundernd auf sich zog.

Zwei Tage später hatten wir Gelegenheit, der Modeschau des Hauses Grieder & Cie. beizuwohnen und uns neuerdings an Farben und Stoffen und schönen Gebilden für reichlich anderthalb Stunden erfreuen zu können. Man müßte Pinsel und Palette zur Hand haben, um dem Leserkreis ein Bild in Farben geben zu können. Bei den Mänteln bemerkte man häufig die einzelne Godet-Anwendung, wie schon erwähnt viel Pelz, wobei rasierter Schafpelz und Fuchspelz besonders erwähnt seien, ferner in anmutiger Beweglichkeit ausklingende, schrägansteigende Garnierungen. Ein Mantel in beige Wollstoff zeigte sieben

Plissés, seitlich beginnend und schräg über den Rücken ansteigend und dunkle Pelzgarnitur in ebenfalls schräg nach oben verlaufender Abschlußlinie, ein anderer in gris clair mit breitem Pelzkragen und Manchetten wies links vorn und rechts hinten in hochstehender Dreieckform Pelzgarnierung auf. Bei einem ändern in silbergrauem Wollstoff gefiel die gerippte Pelzverbrämung, wieder ein anderer wirkte mit einem großen Quadrillmuster in Camaïeutönung von hell bis dunkelbraun und dem entsprechenden Kleid, kombiniert aus gris-beige Crêpe als Blouson und der eigentlichen Jupe aus demselben Mantelstoff sowohl eigen- wie neuartig. Viel Eleganz und Vornehmtheit kam bei den Abendkleidern zur Geltung. Erwähnen wir ein solches in sogen. Ciré-Spitzen auf grünem Grund mit lose über die Schultern hängenden Stoffbahnen. Ein anderes in Velours Chiffon zeigte auf blauem Grund scharlachrote Tupfen, über der Brust geradlinige Passepoiles und leichte rote Schleifen und rote Manschetten. Je nach dem Einfall des Lichtes wirkte der Stoff stärker in der einen oder andern Farbe, wodurch der eigenartige Reiz des Modells noch erhöht wurde. Ein Modell in Crêpe noir mit weiten Buffärmeln wies am Hals leichte Goldstickerei auf, während die Buffmanschetten in gleicher Weise vollständig garniert waren; zwei herabhängende Schleifen in double-face noir-beige ergänzten die Composition vorteilhaft. Ueberhängende Stoffbahnen und Schleifen gaben manchmal sehr gefällige und freundliche Wirkungen. Bei einem ärmellosen Abendkleid in Duchesse noir sah man zwei bogenförmig übereinanderliegende Stoffbahnen, die in Hüfthöhe rechts mit einer Spange festgehalten wurden. Durch eine gediegene Perलगarnitur wurde der glatte Stoff sehr reich zur Geltung gebracht. Der Halsausschnitt der Abendkleider zeigt recht verschiedene Formen: oft spitz, dann oval, rund und viereckig oder auch vorn spitz auslaufend und hinten in rundlicher Form. Dadurch bleibt jedem Geschmack eine persönliche Auswahl vorbehalten. Ein herrliches und in seiner elementaren Schönheit faszinierend wirkendes Modell war ein ärmelloses Abendkleid aus Georgette noir mit spitzem Halsausschnitt, lose von den Schultern über die nackten Arme hängenden und vorn am Handgelenk festgehaltenen Stoffbahnen, das von einem Pariser-Mannequin mit Charme getragen wurde. Eine einfache weiße Perlenkette erhöhte noch die reiche Wirkung. Ein weiteres Abendkleid aus großfaçoniertem lamé bleu- or wies ein Rautenmuster auf, das in seinen einfachen Linien mit der Art und Form des Kleides in angenehmer Uebereinstimmung stand. Zwei Pyjamas-Kombinationen wurden ihrer Originalität wegen sehr bewundert und zeigten den staunenden Augen wie schön dieses intime Kleidungsstück gestaltet werden kann.

Noch wäre gar viel zu erwähnen von all dem Neuen und Verlockenden, das an diesen beiden Modeschauen gezeigt worden ist. Wir müssen uns indessen leider mit diesen Hinweisen beschränken. Die Schöpfer der Mode, die Fabrikanten der schönen Stoffe, die Disponenten und Zeichner, alle Kräfte, die im Dienste der Mode tätig sind, haben sich angestrengt, neue Stoffe und Dessins mit neuen, effektvollen Wirkungen hervorzuzaubern, um allen Wünschen gerecht werden zu können. Nun liegt es an der Kundschaft, all diese Bemühungen zu belohnen! -t-d.

Pariser Brief.

Die ersten Morgennebel künden den Herbst an. Die Natur kleidet sich in die prächtigsten Farben und zeigt uns wie zu keiner Jahreszeit einen im schönsten Azurblau strahlenden Himmel. Es ist, als sollte uns der Abschied besonders schwer gemacht werden, ehe Bäume und Sträucher, Wiesen und Felder in Eis und Schnee erstarren, da es nur den wenigen Bevorzugten gönnt ist, in fernen Gegenden des sonnigen Südens den ewigen Frühling zu suchen. In dieser Zeit wird jeder Tag und jede Stunde wahrgenommen, um sich im Freien zu ergehen und die letzten warmen Sonnenstrahlen zu genießen.

Mehr denn je wird die Dame von Welt darauf bedacht sein, ihrem Anzug die größte Sorgfalt zu widmen, denn die kommenden Monate vereinen die elegante Welt in der Großstadt,

In unserem Blatte inserieren vertrauenswürdige Firmen. Nehmen Sie bei Bestellungen Bezug auf dasselbe.

wo im Sport und herbstlichen Ausflügen die Zeit verbracht wird, bis die große Wintersaison beginnt, in der alles, was sich zur Gesellschaft zählen darf, nach dem Süden geht.

Es ist selbstverständlich, daß auch in diesem Herbst und Winter die schlanke Linie vorherrschend ist, trotzdem hat die Mode einen weniger stereotypen Charakter, d. h. sie läßt bei größtmöglicher Verschiedenartigkeit die Persönlichkeit voll und ganz zur Geltung kommen. Die weniger einfache und weniger einheitliche Eleganz sind die Hauptrichtlinien, welche sich mit einem ausgesprochenen Reichtum und einer gewissen Komplikation der Anordnungen paaren. Diese Eigenschaften der neuen Moderichtung dürfen natürlich den jugendlichen Eindruck, sowie die Grazie der schlanken Linie in keiner Weise beeinflussen. Vor allen Dingen müssen Vormittags- und Sport-Kostüme bei höchster Eleganz jene Bequemlichkeit haben, die der körperlichen Bewegungsfreiheit der modernen Frau entspricht, ohne jedoch den Eindruck der schlanken Figur einzubüßen.

Der Jersey in allen seinen Abarten für den Jumper, den weiche wollige Ratiné oder ein schwerer Jersey für Rock und die kurze Jacke ist der idealste Stoff für das Sport-Kostüm. Die bevorzugten Farben für den Sportanzug sind havannabraun, ein mittleres Grau, sowie einige Nuancen in zartem Grün. Rock und Jacke sind gerade gearbeitet, ersterer mit einer oder zwei scharfen seitlichen Falten, das Jackett in Smokingform mit Gürtel oder Martingale ohne jeden besonderen Schmuck.

Für das Gebirge werden Fantasie-Wollstoffe am liebsten verwendet, entweder uni oder mit nicht zu großen Quadratmustern. Hier sind beige, rot, braun und grün die am meisten gesehenen Farben, mit denen man, teilweise auch kombiniert, hübsche Wirkungen erzielen kann. Schöne Wolwesten mit Seidenbordüren und Knöpfen garniert, gestrickte Sweater, Pullover mit langen Ärmeln, aber auch ärmellos, kurze Jacken aus Velours jersey und Molleton werden mit plissierten Röcken kombiniert. Weiche, kokett um den Hals geschlungene Schärpen, deren Farben im Gegensatz zum Anzug stehen, geben den Stempel der Heiterkeit und Ungezwungenheit. Sie werden auch zum einfachen glatten Mantel getragen, der in der Mitte zu schließen getragen wird, mit Gürtel oder Martingale, Taschen, die etwas schräg geschnitten, größte Bequemlichkeit bieten. Für diese Mäntel werden möglichst helle Farben, wie weiß, pastell oder hell-terracotta gewählt. Die Röcke immer noch kurz, je nach der Figur der Trägerin einige Zentimeter unterhalb des Knies endend, haben in dieser Saison den Vorteil etwas weiter gearbeitet zu sein, was für den Sport und Spaziergang sehr angenehm ist und trotzdem die schlanke Linie nicht beeinträchtigt.

Die Nachmittagskleider sind im allgemeinen in ziemlich phantasiereicher Weise entweder geschnitten oder garniert. Wie bereits oben erwähnt, leistet man sich viel komplizierte Falten und Schleifen, oder aber rafft den meist quer gearbeiteten Stoff so, daß er im Gürtel durch eine Schnalle zu ein paar schönen Falten, die hinten länger sind als vorn, herunterfällt. Jedenfalls bilden sie einen starken Kontrast zu den einfacher gehaltenen Vormittags- und Sportkleidern. Reiche Stoffe, echte Pelze und Schmucksachen bilden die drei Hauptelemente, um die Wirkung der raffiniertesten Eleganz zu erzielen. Georgette, Seidencrepe, Seidenmousseline, Kunstseidenvelours, welche letzterer sich besonders schön rafften läßt, sind die bevorzugten Stoffe. Für die Farbe kann kaum eine Einheitlichkeit festgestellt werden, denn der Reichtum in der Aufmachung, oder die Wahl eines bevorzugten Pelzmaterials, lassen die Farbe des Stoffes sich dem jeweiligen Geschmack der Trägerin anpassen.

Der Nachmittagsmantel wird in den meisten Fällen aus schwerem Wollstoff oder Samt gearbeitet und mit Pelzwerk verbrämt. Besonders viel pelzgefütterte Mäntel werden für die kühlen Herbstabende hergestellt, deren Pelz in der Farbe zum Kleide paßt. Der Schnitt des langen Mantels ist ganz glatt, wird aber stets so gehalten, daß er um die Knöchel herum eng anschließt, also etwas tonnenförmig fällt. Gleichzeitig werden für den Nachmittag sehr elegante Schneiderkostüme mit Pelerine gezeigt; in diesem Falle ist die Bluse mit dem Rock vereint und aus feinem Seidenstoff hergestellt, der möglichst in der Farbe so abgeschattiert ist, daß der untere Ton mit dem des Stoffes, aus welchem Rock und Jacke gefertigt sind, übereinstimmt. Eine sehr geschmackvolle Garnitur auf dem Mantel ist z. B. ein zwischen den Schultern eingestepptes palmettenförmiges Dessin, das sich ebenfalls auf den Ärmeln befindet.

Die Abendkleider zeichnen sich erstens durch ihren Reich-

tum in der Garnitur und weiter durch einen manchmal bis an die Grenze des Excentrischen gehenden Schnitt aus. Jedenfalls ist auffallend, daß man für den Abendanzug wenig Brillanten und Perlenschmuck trägt, sondern schöne Geschmeide mit Rheinkieseln und anderen Halbedelsteinen vorzieht. Auch bei der Garnierung der Kleider selbst enthält man sich der Steine nach Möglichkeit und verwendet dafür viel Blumen. Der ganz tiefe Rückenausschnitt ist immer noch modern, wird aber häufig durch eine schöne Schleife oder ein kleines Blumenarrangement etwas verdeckt.

Unter den Stoffen sieht man besonders schwere Seiden, viel Velours in schwarz oder farbig, Crêpe Satin und Georgette, Chiffon, Tüll und Satin. Die bevorzugtesten Farben für die großen Abendkleider sind blau-grün von der dunkelsten bis zur hellsten Tönung, hellgrau, ein lebhaftes Rot, schwarz und weiß, strohgelb und fleischfarben.

Neben dem obligatorischen Pelzcape sieht man wunderbare Mäntel aus ganz hellem oder weißem Satin, der vollständig besteppt ist. Der Schoß wird gewöhnlich aus langhaarigem schwarzem Affenfell, oder einem anderen Pelzwerk hergestellt, immer aber so, daß die Farbe und die Behaarung des Pelzes in möglichst großem Gegensatz zu der glatten Seide steht.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 27. September. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die europäischen Märkte verkehrten in Shanghai- und Cantonseiden, in Uebereinstimmung mit den Produktionsplätzen, in durchaus fester Stimmung bei etwas mehr Umsätzen. Auch in Japanseiden, die von der Festigkeit der italienischen Grègen profitieren, haben die Abschlüsse etwas zugenommen.

Yokohama: Da die Unterhandlungen über das zu gründende Syndikat noch zu keinem Abschluß geführt haben und die Umsätze klein geblieben sind, sind die Preise für Webgrègen weiter zurückgegangen. Man notiert:

Filatures	1 ¹ / ₂	13/15	weiß	prompte	Verschiffung	Fr.	59.25
"	1	13/15	"	"	"	"	59.75
"	Extra	13/15	"	"	"	"	61.—
"	Extra Extra	13/15	"	"	"	"	65.—
"	Triple Extra	13/15	"	"	"	"	68.—
"	Triple Extra	13/15	gelb	"	"	"	63.—
"	Extra Extra	13/15	"	"	"	"	61.—
"	Extra	13/15	"	"	"	"	58.50
Tamaito	Rose	40/50	"	"	"	"	25.25

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 28,000 Ballen. Der Viermonatskurs steht auf 2.461/2.

Shanghai ist weiter ruhig und da der Kurs um ein wenig zurückgegangen ist, sind die meisten Preise etwas tiefer. Tsatlées Rendévidées dagegen zeigen eine sehr feste Tendenz, da die Marktlage sich im Innern gebessert hat. Man notiert:

Steam Fil. Grand Ex Ex	1er & 2e	13/22	auf weite Liefg.	Fr.	76.—
genre Soylyun Anchor			(März/April)		
Steam Fil. Ex Ex	1er & 2e	13/22	auf Lieferung	"	70.50
genre Stag					
Steam Fil. Extra B	1er & 2e	13/22	"	"	63.75
genre Double Pheasants					
Steam Fil. Extra C	1er & 2e	13/22	"	"	61.25
genre Star & Lily					
Szechuén Fil. best crack		13/15	Okt. Versch.	"	63.—
Shantung " good		13/15	"	"	60.—
Tsatlées rer. new style Wochum good 1 & 2		"	"	"	45.25
" " " inferior		"	"	"	37.50
" " ord. gleich Pegasus 1, 2 & 3		"	"	"	39.—
Tussah Filatures 8 cocons best	1 & 2	"	"	"	31.25

Canton erfreut sich einer guten Nachfrage von seiten Europas, besonders in den niedrigeren Qualitäten. Die Preise sind daher gestiegen, und unsere Freunde notieren: